



Mut

Jahresbericht 2025



Frauenhaus Graubünden
Chasa da dunnas Grischun
Casa per donne Grigioni

Mut zur Veränderung

Petra Schmitt, Stiftungsratspräsidentin

Mut zur Veränderung bedeutet, sich auf Neues einzulassen, Vertrautes zu hinterfragen und Entwicklung bewusst zu gestalten. Genau diesen Mut hat die Stiftung Frauenhaus Graubünden im vergangenen Jahr gezeigt. Mit dem vorliegenden Jahresbericht präsentieren wir erstmalig ein völlig neues Konzept – frische Inhalte, ein modernisiertes Erscheinungsbild und einen klaren Fokus auf Transparenz, Wirkung und Zukunftsperspektiven. Dieser Schritt ist mehr als eine ästhetische Veränderung: Er spiegelt die Weiterentwicklung unserer Organisation und unsere Bereitschaft wider, uns den aktuellen und künftigen Herausforderungen aktiv zu stellen.

2024 haben wir einen umfassenden Organisationsentwicklungsprozess gestartet. Dieser Prozess hat uns ermöglicht, Strukturen und Verantwortlichkeiten neu zu ordnen und die Basis für eine starke und zukunftsfähige Stiftung zu legen. Besonders erfreulich ist, dass wir nun ein neues, geschärftes Leitbild haben, das unsere Arbeit und unsere Haltung klarer denn je ausdrückt. Die Funktionsbilder auf allen Stufen wurden überarbeitet, und im Stiftungsrat haben wir die Ressorts neu vergeben und gezielt mit Personen besetzt,

die fachliche Expertise und Erfahrung in die jeweiligen Themen einbringen. Damit haben wir die Voraussetzungen geschaffen, strategische Fragen fundiert zu bearbeiten und als Gremium noch wirksamer zu handeln.

«Die Stiftung Frauenhaus Graubünden verfügt über enormes Potenzial – fachlich, organisatorisch und menschlich.»

Petra Schmitt

Gleichzeitig haben wir unsere strategischen Handlungsfelder definiert. Sie geben Orientierung für die kommenden Jahre und bilden den Rahmen, innerhalb dessen wir unsere Angebote weiterentwickeln, Qualität sichern und neue Bedürfnisse frühzeitig erkennen wollen. Die Stiftung Frauenhaus Graubünden verfügt über enormes Potenzial – fachlich, organisatorisch und menschlich. Doch unser Handeln steht und fällt mit

einer verlässlichen Finanzierung. Deshalb ist es mir ein wichtiges Anliegen, dem kantonalen Sozialamt Graubünden herzlich zu danken. Die neue Leistungsvereinbarung gibt uns Stabilität und Planungssicherheit und zeigt, dass unsere Arbeit anerkannt und als zentraler Bestandteil des Opferschutzes im Kanton verstanden wird.

Ebenso dankbar sind wir den zahlreichen Spender:innen, die mit ihren Beiträgen unsere Arbeit ermöglichen und unser Angebot dort stärken, wo staatliche Mittel an Grenzen stossen. Ihre Unterstützung zeigt, dass der Schutz gewaltbetroffener Frauen und Kinder in unserer Gesellschaft eine breite und solidarische Basis hat.

Trotz aller positiven Entwicklungen stehen wir jedoch weiterhin vor einer grossen Herausforderung: Die Nachfrage nach sicheren Frauenhausplätzen übersteigt unser Angebot bei weitem. Dieser Umstand ist schmerzhaft, denn er bedeutet, dass wir nicht allen schutzsuchenden Frauen und Kindern sofort den Raum bieten können, den sie dringend benötigen. Unser Ziel ist es deshalb, unsere Kapazitäten auszubauen und künftig mehr Plätze anzubieten. Dafür braucht es neue räumliche Möglichkeiten, die sowohl den Schutzbedürfnissen als auch den Anforderungen an eine moderne Infrastruktur gerecht werden. Wir werden diese Aufgabe mit Entschlossenheit angehen – wiederum mit Mut zur Veränderung.

Veränderung gelingt nicht alleine. Sie braucht Menschen, die Verantwortung übernehmen, sich engagieren und ihre Fachkompetenz einbringen. Mein herzlicher Dank gilt daher allen Mitgliedern des Stiftungsrats, die den Entwicklungsprozess mitgetragen und aktiv mitgestaltet haben. Ebenso möchte ich dem gesamten Team des Frauenhauses danken. Der unermüdlige Einsatz der Mitarbeiter:innen, ihre

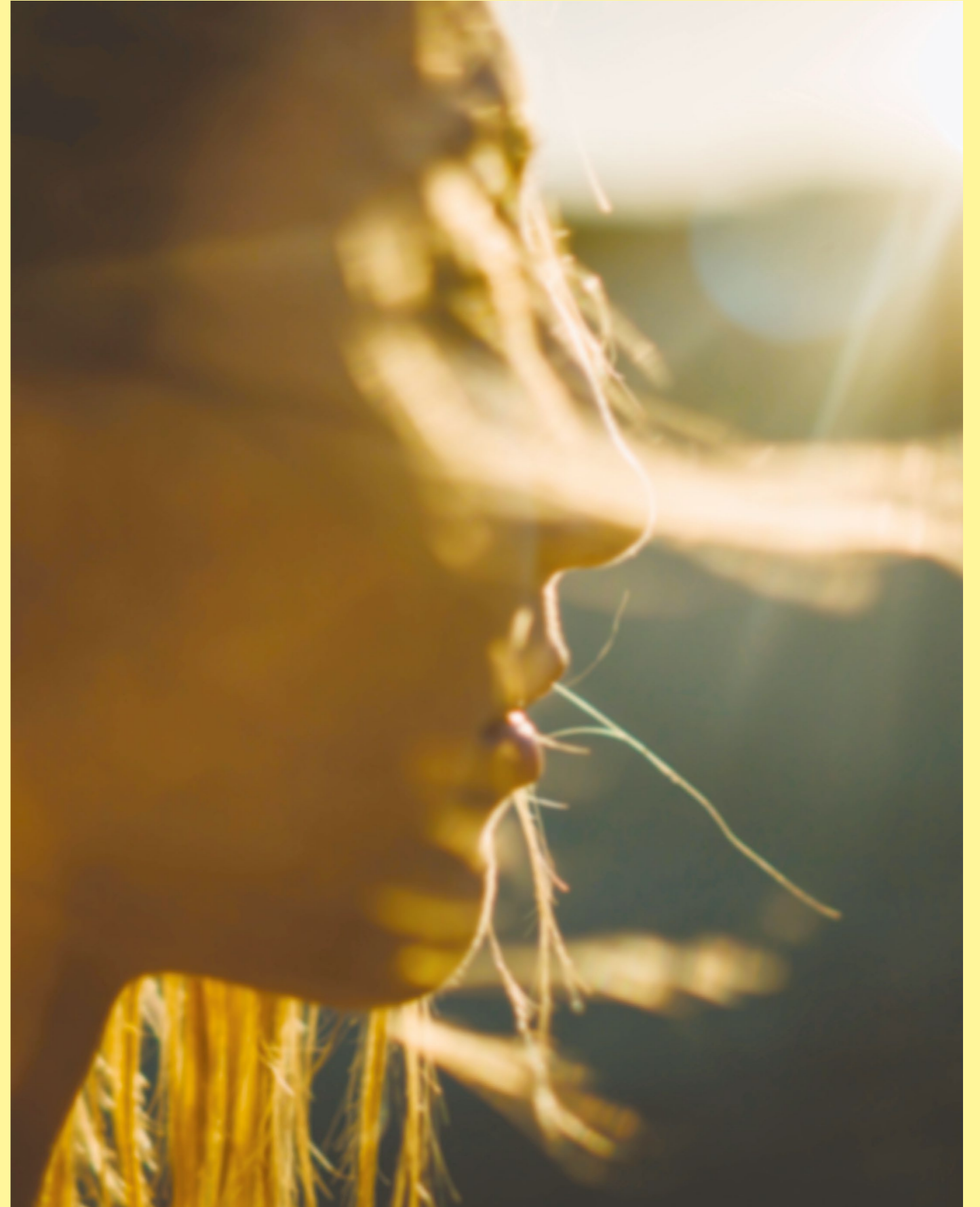
Professionalität und ihre Empathie sind die tragende Kraft unserer Institution. Sie schenken Frauen und Kindern in Not Schutz, Stabilität und Hoffnung – und das jeden einzelnen Tag.

Mit Zuversicht und gemeinsamer Kraft blicken wir nach vorne. Die Veränderungen des vergangenen Jahres sind ein Anfang. Der mutige Weg, den wir eingeschlagen haben, wird uns ermöglichen, unsere Aufgabe auch in Zukunft verantwortungsvoll und wirkungsvoll zu erfüllen.

Haben Sie ein Haus, das Sie zum Schutz von Frauen und Kindern zur Verfügung stellen möchten?
Dann melden Sie sich bei uns:
info@frauenhaus-graubuenden.ch
Telefon: 081 252 38 02

Mut(ter) und Opfer

Ich habe gezögert.
Jetzt schlafen
die Kinder. Ich auch.
Der Ort ist fremd.
Aber hier ist es
ruhig. Mehr brauche
ich heute nicht.
Morgen ist ein neuer
Tag.



Haltung schafft Mut

Agota Lavoyer

Ohnmacht, Unsicherheit, Hilflosigkeit und Überforderung – Gefühle, die alle Betroffenen häuslicher und sexualisierter Gewalt kennen. Denn sie alle werden in eine Situation gezwungen, in der sie nicht freiwillig sind, die gewaltvoll ist und die sie nicht kontrollieren können. Deshalb ist es fundamental, dieser Gewalterfahrung das Erleben von Sicherheit, Freiwilligkeit, Konsensualität und Handlungsfähigkeit entgegenzustellen. Der erste Schritt dorthin führt über das Sprechen über die erfahrene Gewalt. Doch wie sollen Betroffene den Mut finden zu sprechen in einer Welt, in der ihnen die Deutungsmacht darüber, was Gewalt ist und wie schlimm diese Gewalt ist, immer noch abgesprochen wird und in der sie immer noch viel zu häufig als überempfindlich, rachsüchtig oder gar lügend dargestellt werden? Als Unterstützer:innen, als Vertrauens- und Bezugspersonen von Betroffenen haben wir eine Aufgabe, und zwar, dahingehend zu unterstützen, dass sie wieder Mut, Sicherheit und Selbstwirksamkeit erlangen. Wir müssen alles sein, was der Täter nicht war: zugewandt, empathisch und zuverlässig.

Für viele Betroffene ist das Sprechen über ihre Gewalterfahrungen (überlebens)wichtig, denn diese Erfahrungen laut auszusprechen

und klar zu benennen, kann sehr bestärkend sein. Gleichzeitig müssen wir uns bewusst sein, dass Betroffene niemandem ihre Geschichte schulden. Es gibt viele Gründe, wieso Betroffene Gewalterfahrungen in einem bestimmten Moment oder gegenüber bestimmten Personen nicht teilen wollen.

«Wir müssen alles sein, was der Täter nicht war: zugewandt, empathisch und zuverlässig.»

Agota Lavoyer

Wenn du dich als Betroffene entscheidest, zu erzählen, dann kann es für alle Sicherheit geben, wenn du der zuhörenden Person sagst, welche Wünsche und Erwartungen du an sie hast. Es lohnt sich, wenn du dich vorab fragst, was sich für dich unterstützend anfühlt. Umgekehrt kannst du dein Gegenüber fragen, ob du über die gewaltvollen Erfahrungen erzählen darfst, ob die Person

die Kapazität hat, dir zuzuhören. Dabei musst du bedenken, dass dein Gegenüber auch von Gewalt betroffen sein kann, dass deine Erzählungen also etwas auslösen können, das gar nichts mit deiner Geschichte zu tun hat. Es kann sein, dass die Person dank ihren eigenen Erfahrungen mitfühlender und verständnisvoller ist. Es kann aber auch sein, dass sie abwehrend oder zweifelnd reagiert – zu ihrem eigenen Schutz. Denk dabei daran: Du darfst jederzeit Grenzen setzen und ein Gespräch abbrechen. Auch das ist mutig.

Und wir, die unterstützen möchten, können erst dann gute Unterstützer:innen sein, wenn wir selbst wissen, was wir brauchen und wo unsere eigenen Möglichkeiten und Grenzen liegen. Wenn wir erfahren, dass jemand Gewalt erlebt hat, kann dies Betroffenheit, Wut und Traurigkeit auslösen. Vielleicht löst es aber auch Abwehrreaktion, Unglauben oder Skepsis aus. Diese Gefühle gilt es wahrzunehmen und sie nicht zu bewerten. Stattdessen ist es wichtig, dass wir uns Wissen zu geschlechtsspezifischer Gewalt aneignen und uns vor allem auch mit unseren eigenen Prägungen und Haltungen auseinandersetzen. Das braucht Mut, weil es zuweilen weh tut zu verstehen, dass wir alle Misogynie internalisiert haben. Umso wichtiger ist es, die zweifelnden Gefühle gegenüber der betroffenen Person nicht ungefiltert zu kommunizieren.

Solange wir als Gesellschaft nicht dafür sorgen, dass das Reden sicher wird, werden sich Betroffene dafür entscheiden, zu schweigen. Sei es, weil ihnen die Sprache fehlt, sei es aus Angst, Scham- oder Schuldgefühlen – oder sie schweigen als eine Form von Rebellion gegen ein System, das ihre Gewalterfahrungen ignoriert und sie im Stich lässt. Lasst uns nicht mehr Teil davon sein. Lasst uns mutig sein und es besser machen!

Agota Lavoyer hat als Opferhilfe-Beraterin Betroffene sexualisierter Gewalt und deren Angehörige unterstützt und begleitet. Heute arbeitet sie als selbständige Beraterin und Referentin und engagiert sich für die Sensibilisierung und Aufklärung zu sexualisierter Gewalt. Zudem ist sie Autorin von mehreren Büchern zu sexualisierter Gewalt. Ihre Bücher «Ist das okay?» (2022) und «Jede_Frau» (2024) sind Bestseller.

Buchtipps: Ermutigt.
von Agota Lavoyer und Sim Egger

Wohin kann ich mich wenden, wenn ich sexualisierte Gewalt erfahren habe? Wer unterstützt mich, wenn ich unsicher bin, ob meine Grenze überschritten wurde? Was kann ich tun, wenn mein Umfeld mich nicht ernst nimmt? Ist es normal, dass ich unsicher bin, ob es sich wirklich um Gewalt handelte? Soll ich Anzeige erstatten? Habe ich ein Trauma und brauche eine Therapie? Mit sensiblem und inklusivem Blick geben die Expert:innen Agota Lavoyer und Sim Egger in diesem Handbuch Antworten, die ermächtigen und stärken sollen. Sie unterstützen Betroffene darin, die Gewalt einzuordnen und ihre Reaktionen zu verstehen. Die Autor:innen zeigen auf, was Betroffene tun können und welche Unterstützungsangebote ihnen in der Schweiz offenstehen.



Bilanz

Erfolgsrechnung

| | 31.12.2025 | 31.12.2024 |
|--|---------------------|---------------------|
| | CHF | CHF |
| Flüssige Mittel | 605'334.80 | 724'302.78 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 277'003.15 | 159'142.45 |
| Übrige kurzfristige Forderungen | 1'458.10 | 490.40 |
| Aktive Rechnungsabgrenzungen | 0.00 | 50'435.60 |
| Umlaufvermögen | 883'796.05 | 934'371.23 |
| Finanzanlagen | 30'330.55 | 30'315.15 |
| Mobilien und Haushaltartikel | 1'000.00 | 1'300.00 |
| EDV Anlagen | 1'100.00 | 1'800.00 |
| Immobilien Sachanlagen | 306'000.00 | 314'000.00 |
| Anlagevermögen | 338'430.55 | 347'415.15 |
| Aktiven | 1'222'226.60 | 1'281'786.38 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 33'779.95 | 6'402.20 |
| Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten | 21'127.80 | 12'915.30 |
| Passive Rechnungsabgrenzungen | 12'277.18 | 31'067.35 |
| Kurzfristiges Fremdkapital | 67'184.93 | 50'384.85 |
| Fonds und Rückstellungen | 300'537.67 | 36'866.60 |
| Langfristiges Fremdkapital | 300'537.67 | 36'866.60 |
| Fremdkapital | 367'722.60 | 87'251.45 |
| Grundkapital (Stiftungskapital) | 1'036'499.54 | 893'367.85 |
| Bilanzverlust/-gewinn | -181'995.54 | 301'167.08 |
| Organisationskapital | 854'504.00 | 1'194'534.93 |
| Passiven | 1'222'226.60 | 1'281'786.38 |

| | 2025 | 2024 |
|--|--------------------|---------------------|
| | CHF | CHF |
| Ertrag aus Unterbringung und Betreuung | 683'381.90 | 662'056.45 |
| Betriebsbeiträge | 10'000.00 | 110'000.00 |
| Spenden/Legate gebunden | 19'707.13 | 21'115.60 |
| Spenden/Legate ungebunden | 122'424.75 | 312'508.50 |
| Übrige Erlöse aus Lieferungen und Leistungen | 670 | 548.25 |
| Total Ertrag | 836'183.78 | 1'106'228.80 |
| Direkter Aufwand | -61'583.01 | -38'259.20 |
| Bruttoergebnis I | 774'600.77 | 1'067'969.60 |
| Lohnaufwand | -604'176.85 | -527'844.30 |
| Sozialversicherungsaufwand | -112'728.35 | -98'102.25 |
| Übriger Personalaufwand | -27'726.95 | -25'481.70 |
| Bruttoergebnis II | 29'968.62 | 416'541.35 |
| Raumaufwand | -54'566.70 | -53'479.20 |
| Abgaben, Gebühren | -156.9 | -560.9 |
| Verwaltungsaufwand | -119'880.63 | -65'329.87 |
| Werbeaufwand Allgemein | -2'825.23 | -14'166.00 |
| Sonstiger betrieblicher Aufwand | -6'960.50 | -3'769.55 |
| Betriebsergebnis vor Abschreibungen | -154'421.34 | 279'235.83 |
| Abschreibungen mobile Sachanlagen | -1'000.00 | -1'700.00 |
| Abschreibungen immobile Sachanlagen | -8'000.00 | -8'000.00 |
| Betrieblicher Nebenerfolg | 1'935.00 | 0.00 |
| Betriebsergebnis vor Finanzerfolg | -161'486.34 | 269'535.83 |
| Finanzaufwand und Finanzertrag | -225.95 | 728.35 |
| Betriebsfremder Aufwand und betriebsfremder Ertrag | 23'016.75 | 19'715.80 |
| Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand und Ertrag | -43'300.00 | 11'187.10 |
| Verlust (Gewinn) vor Steuern | -181'995.54 | 301'167.08 |
| Jahresverlust /-gewinn | -181'995.54 | 301'167.08 |

| | 2025 | 2024 |
|--|-------------------|---------------------|
| | CHF | CHF |
| Fonds Barriereverpflichtungen | 4'244.35 | 4'244.35 |
| Fonds Anschaffung neue Software und Türe | 23'481.35 | 23'481.35 |
| Fonds zweckgebundene Kinderprojekte | 9'140.90 | 9'140.90 |
| Fonds Frau und Kind, zweckgebunden | 170'371.07 | 0.00 |
| Rückstellungen | 93'300.00 | 0.00 |
| Fonds und langfristige Rückstellungen | 300'537.67 | 36'866.60 |
| Verrechenbarer Aufwand Klientinnen | -39'981.43 | -22'597.40 |
| Nicht verrechenbarer Aufwand Klientinnen | -21'601.58 | -15'661.80 |
| Direkter Aufwand | -61'583.01 | -38'259.20 |
| Betriebsfremder Aufwand und betriebsfremder Ertrag | 23'327.75 | 19'715.80 |
| Ertrag betriebsfremde Liegenschaft | 32'328.00 | 32'328.00 |
| Aufwand betriebsfremde Liegenschaft | -9'311.25 | -12'612.20 |
| Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Erfolg | | |
| Aufwand Rückstellungsbildung Rückbaukosten bei Auszug Betriebsliegenschaft | -43'300.00 | |
| Aufwand Periodenfremde Sozialversicherungskosten | | -4'391.90 |
| Aufwand Rechtskosten Schadenfall | | -4'708.55 |
| Ertrag Periodenfremder Beitrag öffentliche Hand | | 10'000.00 |
| Ertrag Periodenfremde Sozialversicherungsgutschriften | | 5'619.35 |
| Ertrag Parteientschädigung Schadenfall | | 4'668.20 |
| Organisationskapital | | |
| Stand 01.01. | 1'194'534.93 | 893'367.85 |
| Zuweisung anteiliges Eigenkapital ehem. Sparte F&K an Fonds | -158'035.39 | 0.00 |
| Jahresergebnis | -181'995.54 | 301'167.08 |
| Stand 31.12. | 854'504.00 | 1'194'534.93 |

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der Stiftung Frauenhaus Graubünden, Chur

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Frauenhaus Graubünden für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

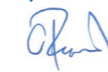
Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Chur, 20. April 2026

Alfina Revision AG

Qualified Electronic Signature - CH (ZertES)



Oliver Fratschoel
20.04.2026 - Chur

deep sign

Oliver Fratschöl
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Qualified Electronic Signature - CH (ZertES)



Christian Müller
20.04.2026

deep sign

Christian Müller
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage:
Jahresrechnung

Alfina Revision AG | Kalchbühlstrasse 18, 7000 Chur | +41 81 286 77 01 | alfina.ch

EXPERT
SUISSE

| Stiftungsrat per 31.12.2025 | Eintritt | Ressort |
|-----------------------------|----------|---------------------|
| Schmitt Petra | 2024 | Präsidium |
| Mäder-Peng Perrine | 2024 | Personal und Kultur |
| Boner Stephan | 2024 | Infrastruktur |
| Michel Janett Thomas | 2024 | Aktuariat |
| Hosang Nicole | 2025 | Finanzen |
| Mazzucchelli Fabio | 2025 | MarKom |
| Heimgartner Andrea | 2025 | MarKom |

Anzahl Mitarbeitende
In den Jahren 2024 und 2025 wurden jeweils weniger als 50 Vollzeitstellen beschäftigt.

Digitale Jahresrechnung
frauenhaus-graubuenden.ch



Kommentar 2025

Petra Schmitt, Stiftungsratspräsidentin

Die Stiftung Frauenhaus Graubünden blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Der eingeleitete Transformationsprozess mit dem Ziel der Professionalisierung auf allen Stufen sowie der Schaffung tragfähiger Strukturen im finanziellen, personellen sowie organisatorischen Bereich widerspiegelt sich auch im Jahresabschluss.

Das Jahr 2025 wurde genutzt, um die Finanzorganisation an die aktuellen Bedürfnisse anzupassen. Die bisherige Dreipartienrechnung wurde um eine Sparte reduziert. Die Sparte *Frau und Kind* wurde in die Sparte *Stiftung* integriert und wird neu als Fonds *Frau und Kind* geführt. Das Eigenkapital dieser Sparte wurde dem zweckgebundenen Fonds *Frau und Kind* zugeführt, was zu einer Reduktion des konsolidierten Organisationskapitals um CHF 158'035.39 führte. Insgesamt wurde die Kontostruktur von Bilanz und Erfolgsrechnung überprüft, vereinfacht und neu gegliedert.

Die rechnerische Auslastung der Schutzplätze lag mit über 91 Prozent auf einem rekordverdächtig hohen Niveau und schlug sich entsprechend in der Jahresrechnung nieder. Der Ertrag aus Unterbringung und Betreuung erhöhte sich auf CHF 683'381.90 gegenüber CHF 662'056.45 im Vorjahr. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Jahr 2024 Delkredere aufgelöst werden konnten, was das damalige Jahresergebnis um rund CHF 42'000 begünstigte. Gleichzeitig erfordert eine derart hohe Auslastung einen erhöhten Personaleinsatz, insbesondere aufgrund der grossen Anzahl betreuter Kinder. Diese Entwicklung sowie ein erneuter

Wechsel in der Geschäftsleitung mit Überschneidungen in der Lohnzahlung führten insgesamt zu einem Anstieg des Personalaufwands um rund CHF 93'000.

Das Ressort Fundraising verzeichnete ein erfolgreiches Jahr. Die Spendentätigkeit blieb ungebrochen hoch, wofür allen Spender:innen ein grosser Dank gebührt, und es konnte insgesamt ein leicht höherer Spenderertrag verbucht werden. Die im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringeren Gesamterträge sind darauf zurückzuführen, dass im Jahr 2024 ein sehr grosszügiges Legat entgegengenommen werden durfte.

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 38'533. Dies ist darauf zurückzuführen, dass das Buchführungsmandat ab 2025 an die Curia AG übergeben wurde und damit ein einmaliger Initialaufwand verbunden war. Zusätzlich wurde eine externe juristische Untersuchung durchgeführt, welche vom Stiftungsrat initiiert wurde.

Die Betriebsliegenschaft mit drei Wohneinheiten erreicht hinsichtlich ihrer Kapazität zunehmend ihre Grenzen. Der Bedarf an zusätzlichen Schutzräumen ist so hoch wie noch nie. Aus diesem Grund – sowie aufgrund der Notwendigkeit, den Standort aus Sicherheitsgründen periodisch zu wechseln – wurden die Rückbaukosten der spezifisch für die Bedürfnisse des Frauenhauses vorgenommenen Anpassungen an der Liegenschaft auf CHF 43'300 geschätzt und entsprechend zurückgestellt. Ebenfalls wurde die Akontozahlung der Defizitgarantie aus

dem Leistungsvertrag zurückgestellt. Der Vertrag sieht vor, dass bei Überschreiten einer definierten Auslastungsschwelle die Defizitdeckung nicht mehr greift. Diese Schwelle wurde mit einer rechnerischen Auslastung von 91 Prozent deutlich überschritten, weshalb für eine mögliche Rückzahlung ein Betrag von CHF 50'000 zurückgestellt wurde.

Der Jahresverlust von CHF 181'995.54 lässt sich somit im Wesentlichen durch die vorgenommenen Rückstellungen von insgesamt CHF 93'300, die einmalige juristische Untersuchung sowie den erhöhten Personalaufwand erklären.

Dieses Ergebnis zeigt zugleich auf, dass selbst bei nahezu vollständig belegten Schutzplätzen der Betrieb weit von einer Vollfinanzierung durch die öffentliche Hand entfernt ist. Ohne die zahlreichen Spenden könnte das Frauenhaus nicht betrieben werden. Die Tagespauschalen pro betreute Person decken zwar die Kosten für Schutz und Betreuung, nicht jedoch die vielfältigen Anforderungen in den Bereichen Verwaltung, Datenschutz, ICT Sicherheit, Infrastruktur und Räumlichkeiten sowie die Weiterentwicklung beziehungsweise den Ausbau des Angebots.

Nicht unerwähnt bleiben darf zudem, dass die Stiftung in ihrer Grösse so aufgestellt ist, dass der Stiftungsrat nicht ausschliesslich strategisch tätig sein kann. Im operativen Alltag werden immer wieder zusätzliche Unterstützungsleistungen erforderlich, die unkompliziert durch einzelne Personen erbracht werden. Ohne dieses Engagement könnten verschiedene Aufgaben nicht oder nur mit erheblichem finanziellem Mehraufwand bewältigt werden. Die damit verbundene hohe zeitliche Belastung zeigt sich auch im Stiftungsrat selbst, unter anderem in wiederkehrenden personellen Wechseln.

Ausblick 2026

Im Jahr 2026 wird der eingeschlagene Transformationsprozess gezielt in ein geplantes zweites Jahr überführt. Der Fokus liegt dabei auf der weiteren Konsolidierung der im Vorjahr geschaffenen Strukturen sowie auf der Verstetigung von Prozessen und Verantwortlichkeiten. Ziel ist es, die erreichte Professionalisierung nachhaltig zu verankern und die organisatorische Stabilität weiter zu stärken.

Der Personalaufwand wird auch im kommenden Jahr über dem bisherigen Durchschnitt liegen. Dies ist einerseits der weiterhin hohen Auslastung der Schutzplätze geschuldet, andererseits Ausdruck eines bewussten Fokus auf Qualität, Verlässlichkeit und fachliche Kontinuität in der Betreuung von Frauen und Kindern. Eine ausreichende personelle Ausstattung bleibt eine zentrale Voraussetzung für eine wirksame und sichere Angebotsgestaltung. Zudem soll dem Bereich Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit künftig mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Stiftung versteht diese Arbeit als wichtigen Bestandteil ihres Auftrags, um Gewalt sichtbar zu machen, Prävention zu stärken und das gesellschaftliche Bewusstsein für die Situation gewaltbetroffener Frauen und Kinder zu erhöhen. Der Aufbau entsprechender Aktivitäten erfolgt schrittweise und im Rahmen der vorhandenen Ressourcen.

Insgesamt bleibt das Jahr 2026 von der Weiterentwicklung der Stiftung geprägt. Der Stiftungsrat ist sich bewusst, dass dieser Weg sowohl fachlich als auch finanziell anspruchsvoll ist, sieht darin jedoch eine notwendige Investition in eine zukunftsfähige, wirksame und verantwortungsvoll geführte Organisation.

89

Kinder
wegen Platzmangel
abgewiesen

91

Frauen
wegen Platzmangel
abgewiesen

5.5
Belegung
pro Tag

1161

Tage Kinder

250

Beratungen

30

Tage
Aufenthalt im
Schnitt

847

Tage Frauen

**Tausende Tage
Schutz, hunderte
Stunden Beratung.**

Und doch reichte der Platz
nicht für alle gewaltbetroffene
Frauen und Kinder.

25

zum 1. Mal
im Frauenhaus

4

zum 2. Mal
im Frauenhaus

Jeder Frau kann Gewalt widerfahren.

Wir bieten Schutz – unabhängig
von Alter, Herkunft, Lebens-
situation und Einkommen.

14

31–40 Jahre

9

21–30 Jahre

4

41–50 Jahre

1

18–20 Jahre

1

15–17 Jahre

Vom Mut zu gehen

Eine Mitarbeiterin

Der Schritt ins Frauenhaus ist ein Wendepunkt. Frauen, die den Mut aufbringen, diesen Schritt gemeinsam mit ihren Kindern zu gehen, verlassen vertraute – wenn auch belastende – Strukturen.

Mut ist die innere Kraft, aus der Veränderung entsteht.

Diese Frauen lösen sich aus Situationen, die oft über Jahre gewachsen sind, und stellen sich einer ungewissen Zukunft. Dieser Schritt verlangt aussergewöhnlichen Mut. Er bedeutet, Gewalt nicht länger hinzunehmen. Er bedeutet, Hilfe anzunehmen. Er bedeutet, Verantwortung für sich und die eigenen Kinder neu zu übernehmen. Er bedeutet, Sicherheit und Würde höher zu gewichten als Angst und Gewohnheit.

Viele Muster, die in belastenden Lebenssituationen entstanden sind, waren ursprünglich Schutz. Sie halfen zu überleben, Konflikte zu entschärfen oder den Alltag aufrechtzuerhalten. Doch was einst Schutz war, kann später begrenzen.

Der Eintritt ins Frauenhaus ist deshalb mehr als ein Ortswechsel. Er ist die mutige Entscheidung für einen Neuanfang – für sich selbst und für die Kinder. Mit diesem Schritt ins Ungewisse werden alte Überzeugungen hinterfragt und neue Wege beschritten. Solche Schritte sind kraftvoll – und fordern zugleich heraus. Sie bedeuten, Vertrautes loszulassen und dem Unbekannten zu begegnen.

Mut wächst dort, wo physische und psychische Sicherheit entsteht. In einem Umfeld von Respekt, Verlässlichkeit und Klarheit

wird es möglich, zur Ruhe zu kommen. Dies ist der Nährboden, um Unsicherheiten zu äussern und neue Perspektiven zu entwickeln. Kinder erleben hier Schutz und Stabilität. Frauen erfahren Unterstützung und Orientierung. Sicherheit schafft Raum – für Heilung, für Entwicklung und für neue Zuversicht.

Auch im Austausch zwischen den Bewohnerinnen des Frauenhauses und den Mitarbeiter:innen vor Ort ist Mut ein tragender Wert. Mut zeigt sich im offenen Gespräch, in klarer Haltung und im Übernehmen von Verantwortung. Vertrauen entsteht dort, wo Menschen einander respektvoll und transparent begegnen.

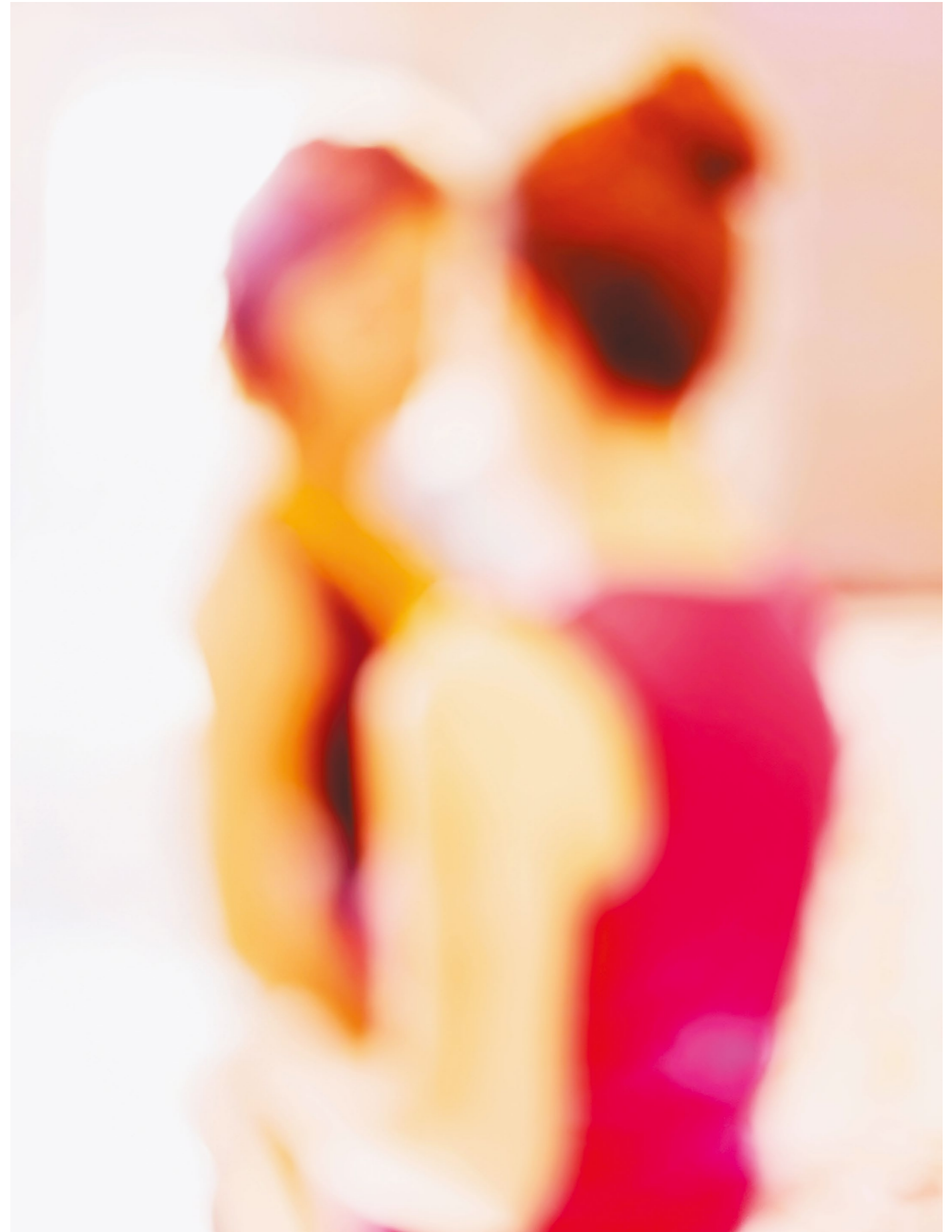
Gerade in Zeiten von Instabilität wird Mut besonders sichtbar. Nicht im Spektakulären, sondern im Dranbleiben. In der Entscheidung, handlungsfähig zu bleiben. In der Bereitschaft, Hoffnung bewusst zu gestalten.

Mut ist kein einmaliger Akt. Er ist Bewegung. Eine bewusste Entscheidung, trotz Unsicherheit weiterzugehen – für sich selbst und für die nächste Generation. Mut ist die Kraft des Herzens. Die innere Haltung, aus der heraus wir trotz Angst unseren Weg gehen.

Behind The Wall

«Last night
I heard the screaming
Loud voices behind the wall
Another sleepless night for me
It won't do no good to call
The police always come late
If they come at all
And when they arrive
They say, they can't interfere
With domestic affairs,
Between a man and his wife.
And as they walk out the door
The tears well up in her eyes.»
Tracy Chapman

Häusliche Gewalt
ist keine Privatsache.
Sie betrifft uns alle.
Hinschauen und Hilfe holen.
Das ist Mut.



Kreativ Mut machen

Perrine Mäder, Stiftungsrätin

Mut zeigt sich nicht immer laut. Manchmal entsteht er leise – zwischen Farben, Stoffen, Holz und kleinen Momenten des Innehaltens. Unter dem Jahresmotto «Mut» entstand im Frauenhaus Graubünden das Kreativatelier – ein geschützter Raum für Herz, Hände und Hoffnung.

Den Auftakt bildete die Gestaltung einer persönlichen Schatztruhe. Jede Frau und jedes Kind bemalte und verzierte eine kleine Holzschatulle nach eigenen Vorstellungen. Darin verborgen liegt ein Edelstein als sichtbares Zeichen für die eigene Würde und die innere Kraft, die auch in schwierigen Zeiten bleibt. Viele hielten die Truhe am Ende still in den Händen. «Das ist mein Mut», bemerkte eine sichtlich bewegte Bewohnerin. Ein Satz, der bleibt.

Als weitere Aktivität gestalteten die Bewohnerinnen Tischsets mit persönlichen Mutsprüchen. Aus Farben, Formen und eigenen Worten entstanden Botschaften wie «Ich bin stark», «Ich darf neu beginnen» oder «Schritt für Schritt». Diese Tischsets begleiten seither den Alltag im Frauenhaus Graubünden. Bei jeder Mahlzeit liegen sie gut sichtbar auf dem Tisch und erinnern daran, dass Veränderung möglich ist.

Beim gemeinsamen kreativen Gestalten entsteht mehr als ein Produkt. Es wachsen Vertrauen, Austausch und Gemeinschaft. Frauen erleben Selbstwirksamkeit: Ich kann etwas erschaffen. Ich kann gestalten. Vielleicht auch mein Leben – neu.

Alle Angebote sind freiwillig, niederschwellig und ressourcenorientiert. Die entstandenen Werke dürfen beim Austritt mitgenommen werden als persönliche Mutmacher und Zeichen eines Neubeginns.

Mit Ihrer Spende schenken Sie den Bewohnerinnen im Frauenhaus Graubünden Raum für Kreativität und Selbstwirksamkeit und damit Mut für ihren Neubeginn.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie Frauen und ihre Kinder auf dem Weg in ein selbstbestimmtes, gewaltfreies Leben, beispielsweise mit unserem Kreativatelier.

Spendenkonto: GKB 70-216-5
IBAN CH69 0077 4155 1232 3390 0



Dies & Dank

Die Arbeit des Frauenhauses Graubünden wäre ohne die breite und solidarische Unterstützung aus der Gesellschaft nicht möglich. Unser aufrichtiger Dank gilt der öffentlichen Hand für die geleisteten Betriebsbeiträge, welche eine zentrale Grundlage für den laufenden Betrieb bilden. Ebenso danken wir den kirchlichen Kreisen herzlich für ihre vielfältige Unterstützung – insbesondere auch für die Kollekten, die einen wertvollen Beitrag zur Sicherstellung unserer Angebote leisten. Ein grosser Dank geht zudem an Förderstiftungen, Organisationen und Unternehmen, die unsere Arbeit finanziell und ideell unterstützen.

Ebenso danken wir den zahlreichen Vereinen und Clubs sowie den Gemeinden des Kantons Graubünden für ihr Engagement und ihre Verbundenheit mit unserer Aufgabe. Besonders berührt haben uns im Berichtsjahr auch die vielen privaten Spenden. Diese erfolgen auf ganz unterschiedliche Weise – im Rahmen von Hochzeiten, Geburtstagen oder in stillem Gedenken an geliebte Menschen, aber auch ganz unabhängig von konkreten Anlässen. Viele Spender:innen unterstützen das Frauenhaus bewusst und regelmässig oder ganz spontan, aus persönlicher Überzeugung heraus. Allen Unterstützer:innen danken wir von Herzen. Ihr Vertrauen und ihre Solidarität ermöglichen es uns, Frauen und Kindern in Not Schutz, Stabilität und Perspektiven zu bieten.

Ende 2025 erreichte uns ein E-Mail von Pesko Sport Lenzerheide mit der Frage, ob wir neue Kleidungsstücke – mit Etikett! – gebrauchen könnten. Dankbar sagten wir zu und durften kurze Zeit später mehrere Schachteln fabrikneuer Ware entgegennehmen. Die hochwertigen Stücke wurden den Bewohnerinnen als Weihnachtsüberraschung, Geburtstagspräsent, Willkommensgeschenk oder Abschiedsgruss überreicht. Sie liessen Augen leuchten und rührten gar zu Tränen. Für einen Moment trat das Erlebte in den Hintergrund und machte der Freude Platz. Herzlichen Dank!

Im März 2025 durften wir 70 wunderschöne Stofftaschen für Frauen und 20 Kinder-Rucksäckli von einer grosszügigen Spenderin entgegennehmen. Die Idee der Not-Set-Taschen entstand zum Frauentag 2025 mit dem Ziel, Frauen und Kindern in akuten Krisensituationen konkret zu helfen. Da der Eintritt in ein Frauenhaus oft sehr kurzfristig erfolgt und persönliche Gegenstände häufig nicht mitgenommen werden können, sollen die Taschen im ersten Moment praktische Unterstützung bieten. Sie enthalten grundlegende Hygieneartikel sowie persönliche Alltagsgegenstände, die den Start im geschützten Rahmen erleichtern und zugleich ein Zeichen von Würde und Fürsorge setzen.

Das Projekt wurde gemeinsam mit rund 100 engagierten Frauen der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage umgesetzt. Mit grosser Sorgfalt und viel Herzblut stellten sie die Taschen zusammen und ermöglichten so direkte und unbürokratische Hilfe. Vielen Dank im Namen aller Frauen und Kinder, die bei uns Schutz suchen. Die Stofftasche ist mehr als ein Geschenk. Sie ist ein erster Mutmacher auf dem Weg in ein gewaltfreies Leben.

Mit «Sie tanzt!» setzte das Frauenhaus Graubünden gemeinsam mit Pro Infirmis Graubünden am 1. Dezember 2025 ein klares Zeichen für Empowerment und gegen häusliche Gewalt. Die Abendveranstaltung in der Werkstatt Chur fand anlässlich der Aktionstage gegen häusliche Gewalt statt und bot Frauen mit und ohne Behinderung einen geschützten, inklusiven Raum für Begegnung und Austausch.

Musik, kurze Inputs und Gespräche prägten die Veranstaltung. Ein besonderes Augenmerk galt der Barrierefreiheit: Der Anlass war rollstuhlgängig, wurde von einer Gebärdensprachdolmetscherin begleitet und bot einen ruhigen Rückzugsbereich. Ziel war es, Barrieren sichtbar zu machen, Frauen zu vernetzen und geschlechterspezifische Gewalt zu thematisieren. Der gut besuchte Abend unterstrich die Bedeutung sicherer und niederschwelliger Räume für Sensibilisierung und gesellschaftlichen Dialog.

Impressum

© 2026 Frauenhaus Graubünden

Texte: Frauenhaus Graubünden und Agota Lavoyer (Seite 6–7)

Konzept und Design: Andrea Heimgartner

Fotos: istockphoto.com

Druck: Kasimir Meyer AG, Wohlen

Spenden

Ende 2025 starteten wir die Überarbeitung unseres Erscheinungsbildes unter der Prämisse: zugänglich für alle, sichtbar und ermutigend. Nun ist es da! Unser neues Logo unterstützt dank verbesserter Lesbarkeit die barrierefreie Kommunikation. Die konsequente Dreisprachigkeit macht sichtbar, was uns verpflichtet: Unser Haus steht allen Frauen im Kanton offen. Auch die Bildmarke wurde in ihrer Symbolik weiterentwickelt. Die offene Tür und die perspektivische Darstellung zeigen: Das Frauenhaus Graubünden ist mehr als ein sicherer Ort. Es ist eine Station. Ein erster Schritt auf dem Weg in ein neues, gewaltfreies Leben. Die neuen, freundlichen Farben des Verlaufs leuchten hoffnungsvoll. Sie stehen für eine gewaltfreie Zukunft, für Vielfalt und für eine klare Haltung: Gewalt kann jede Frau treffen, unabhängig von Alter, Herkunft, Kultur oder Einkommen.

Seit vielen Jahren schenkt uns das Theater Chur jeweils zehn Freikarten. Mit grosser Freude geben wir diese an die Bewohnerinnen und ihre Kinder weiter. Die rund 70 Minuten im Theater sind eine kostbare Auszeit vom belastenden Alltag – auf Wunsch begleitet von einer Mitarbeiterin. Im Dezember 2025 stand «Der Zauberer von Oz» auf dem Programm: Die Geschichte erzählt von Doro, die sich nach einem Wirbelsturm auf den Heimweg macht und dabei Mut, Herz und Verstand begegnet – Themen, die auch unsere Frauen und Kinder begleiten. Ein berührendes Erlebnis für Gross und Klein. Die Rückmeldungen zeigen, wie stärkend und verbindend dieses Erlebnis war. Herzlichen Dank an das Theater Chur für die langjährige Unterstützung.

Im Rahmen der internationalen Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» organisierten die Soroptimistinnen Davos Prättigau am 29. November 2025 ein Charity Game. Im Davoser Eisstadion traten die HCD Ladies gegen die SCB Frauen an. Der Erlös kam dem Frauenhaus Graubünden zugute. Der Anlass bot Gelegenheit für wertvolle Gespräche. Höhepunkt war die Versteigerung der Sonder-Trikots der HCD Ladies. Die Spenden flossen in den Fonds «Frau und Kind» und unterstützen direkt Frauen und Kinder, die bei uns Schutz und Sicherheit suchen. Wir danken den Soroptimistinnen, den HCD-Ladies und allen Beteiligten herzlich für diesen unvergesslichen Abend.

Seit 2020 überrascht uns das Projekt «Franzin» immer zur Weihnachtszeit. Jahr für Jahr werden im Dezember Geschenke für unsere Frauen und Kinder ausgewählt und mit viel Liebe verpackt. Auch 2025 sorgten sorgfältig ausgesuchte Überraschungen für strahlende Kinderaugen und berührte Frauen. Momente voller Wärme und Erinnerung, die bleiben. Wir danken Véronique C. und allen Helfer:innen für dieses wunderbare Engagement.

Das Frauenhaus Graubünden ist auf Spenden angewiesen.
Ihre Spende schützt Frauen und Kinder vor Gewalt und unterstützt sie auf dem Weg in ein selbstbestimmtes, gewaltfreies Leben. Danke für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto Frauenhaus Graubünden
GKB 70-216-5, IBAN CH69 0077 4155 1232 3390 0



Frauenhaus Graubünden

E-Banking



Frauenhaus Graubünden





Frauenhaus Graubünden
Chasa da dunnas Grischun
Casa per donne Grigioni

Postfach, 7000 Chur
Telefon 081 252 38 02
info@frauenhaus-graubuenden.ch
frauenhaus-graubuenden.ch

Spendenkonto Frauenhaus Graubünden GKB 70-216-5, IBAN CH69 0077 4155 1232 3390 0